

## Prüfungstyp I

### Materialbasis: nicht-fiktionale Texte

#### Material 1

##### Umfrage unter Berliner Flüchtlingen

##### Konservative Moral, klares Bekenntnis zur Demokratie

Erstmals hat eine Studie die Einstellung von Flüchtlingen erfasst. Die Ergebnisse sind vielschichtig, allerdings nicht unbedingt repräsentativ<sup>1</sup>.

5 von Helena Piontek

Rund 50 000 Menschen aus Syrien, Afghanistan oder dem Irak haben im vergangenen Jahr in Berlin Schutz gesucht. Nicht immer ist das Zusammenleben mit den Berlinern konfliktfrei. Ein Grund dafür sind gängige Ressentiments<sup>2</sup> gegenüber vermeintlichen Werten und Vorstellungen von Flüchtlingen. Nun hat eine Studie der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft Berlin (HMKW) erstmals Flüchtlinge über ihre Einstellungen zu Demokratie, Religion, Formen des Zusammenlebens und ihre Sicht auf Deutschland befragt. Am Montag nun hat der Kanzler der HMKW, Ronald Freytag, die Ergebnisse der von ihm betreuten Studie „Flüchtlinge 2016“ in Berlin präsentiert.

##### Klares Bekenntnis zur Demokratie

Die überwiegende Mehrheit aller Befragten bekennt sich klar zur Demokratie. Nur drei der insgesamt 445 15 Befragten lehnten die demokratische Staatsordnung ab. Doch über die Frage, was Demokratie beinhaltet, scheinen unterschiedliche Vorstellungen zu herrschen. So finden zwar 84 Prozent gut, dass auch Minderheiten ihre Ansichten unter dem Schutz der freien Meinungsäußerung äußern dürfen, nur 38 Prozent finden es aber in Ordnung, sich zum Beispiel in Form von Satire<sup>3</sup> über Politiker lustig zu machen.

Ein wahres Bekenntnis gibt es unter den Flüchtlingen zur Integration: 91,9 Prozent finden es sehr wichtig, 20 Deutsch zu lernen und haben ein großes Interesse an der hiesigen Kultur. Außerdem möchten die meisten ihr bisheriges Bildungsniveau verbessern, um eine gute Arbeit zu finden.

##### Mehrheit für Trennung von Religion und Staat

Auch bei der Religion werden keine gängigen Klischees bestätigt: 87 Prozent der Befragten sind für eine Trennung von Religion und Staat und finden, dass der Glaube Privatsache ist. Fast alle – 92 Prozent der 25 Befragten – sind Muslime. Und obwohl es im Islam verboten ist, die Religion zu wechseln, finden deutlich über die Hälfte der Flüchtlinge, dass jeder Mensch seine Religion frei wählen können sollte. Die Fratze<sup>4</sup> des religiösen Fanatikers, die von rechten Parteien immer wieder gezeichnet wird, kann also durch die Studie nicht bestätigt werden: Die Mehrheit der Flüchtlinge denkt säkular<sup>5</sup>. Auch der Gleichberechtigung von Mann und Frau stimmen 81 Prozent der Frauen und 77 Prozent der Männer „absolut zu“.

##### 30 Kein Sex vor der Ehe

Die gesellschaftlichen Moralvorstellungen der Flüchtlinge sind jedoch deutlich konservativer<sup>6</sup>, als es bei vielen Deutschen der Fall wäre. Fast die Hälfte der Teilnehmer sieht Sex vor der Ehe als Sünde an, die auch bestraft werden sollte. Formen des Zusammenlebens werden unterschiedlich bewertet: Kinderreiche

<sup>1</sup> repräsentativ: allgemeingültig

<sup>2</sup> Ressentiments: Vorbehalte, Vorurteile

<sup>3</sup> Satire: spöttischer Text

<sup>4</sup> Fratze: verzerrtes Gesicht, Zerrbild, Feindbild

<sup>5</sup> säkular: von der Religion unabhängig

<sup>6</sup> konservativ: am Bestehenden hängend, bewahrend

Familien hätten die Befragten sehr gerne als Nachbarn – gemischte Wohngemeinschaften, unverheiratete Paare, Homosexuelle oder auch Juden werden laut Studie aber weniger gerne gesehen.

Roger Berger, Professor für Soziologie der Universität Leipzig, ist von diesem Ergebnis wenig überrascht: „Selbstverständlich sind die Werte konservativer als die eines Linken aus Friedrichshain. Wieso sollten Menschen, die überwiegend aus konservativen Ländern stammen, diese plötzlich ablegen?“, sagt Berger.

**Keine Allgemeingültigkeit der Umfrage**

Die Studie der HMKW ist die erste veröffentlichte Befragung von Flüchtlingen in Deutschland. Sie wurde von Juni bis August in drei Flüchtlingsunterkünften des Deutschen Roten Kreuzes der Kreisverwaltung Müggelspree durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 445 Fragebögen ausgewertet – das heißt, es wurden keine offenen Fragen gestellt. Vaishnavi Upadrasta, eine der Studierenden, die die Studie im Rahmen ihres Masterstudiums durchführte, wollte durch eine quantitative Umfrage weg von Einzelschicksalen, wie man sie oft in den Medien lesen könne und stattdessen Erkenntnisse über die Allgemeinheit erhalten.

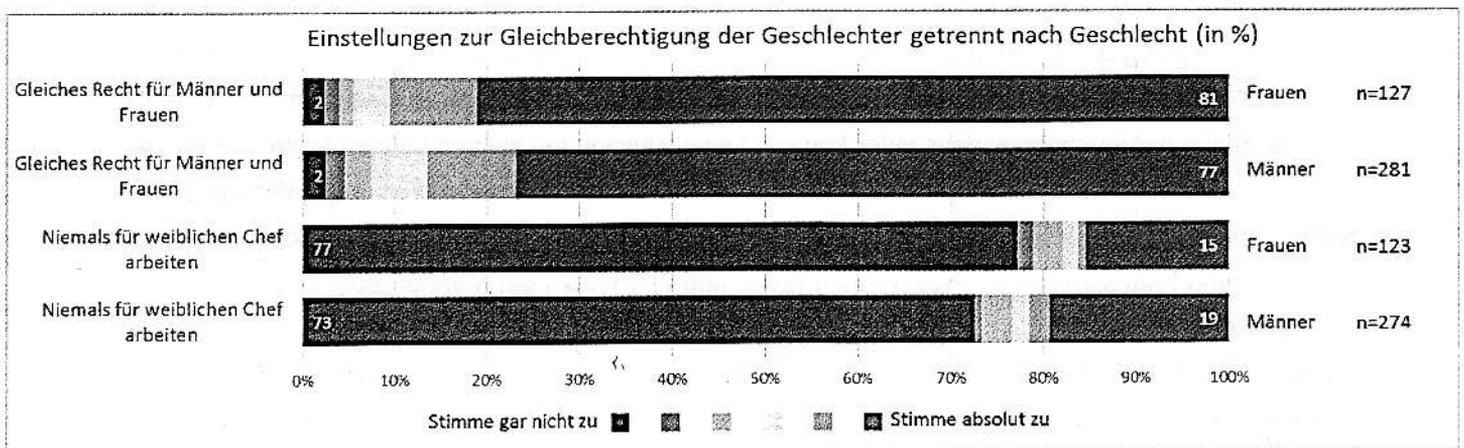
Generelle Aussagen über Flüchtlinge in Deutschland können jedoch aus der Umfrage kaum abgeleitet werden. Eine Verzerrung des Ergebnisses kann durch viele Faktoren entstehen. In diesem Fall war ein großer Teil der Befragten überdurchschnittlich gebildet. Analphabeten konnten beispielsweise nicht teilnehmen. Mit dem Bildungsgrad „kann auch eine Tendenz zu westlicheren Ansichten einhergehen“, so Berger. Außerdem wurde die Studie nur auf Arabisch, Farsi (Persisch) und Englisch durchgeführt. Kurden, Osteuropäer oder Flüchtlinge aus Afrika, die nicht eine der Sprachen sprechen, wurden nicht berücksichtigt.

655 Wörter

Quelle:  
<http://www.tagesspiegel.de/berlin/umfrage-unter-berliner-fluechtlingen-konservative-moral-klares-bekennnis-zur-demokratie/14015882.html>  
Zugriff am: 04.12.2017, geringfügig verändert

**Material 2**

Abb. 1: Einstellung zur Gleichbehandlung von Mann und Frau (getrennt nach Geschlechtern)  
(n bezeichnet jeweils die Gesamtzahl der befragten Männer oder Frauen)

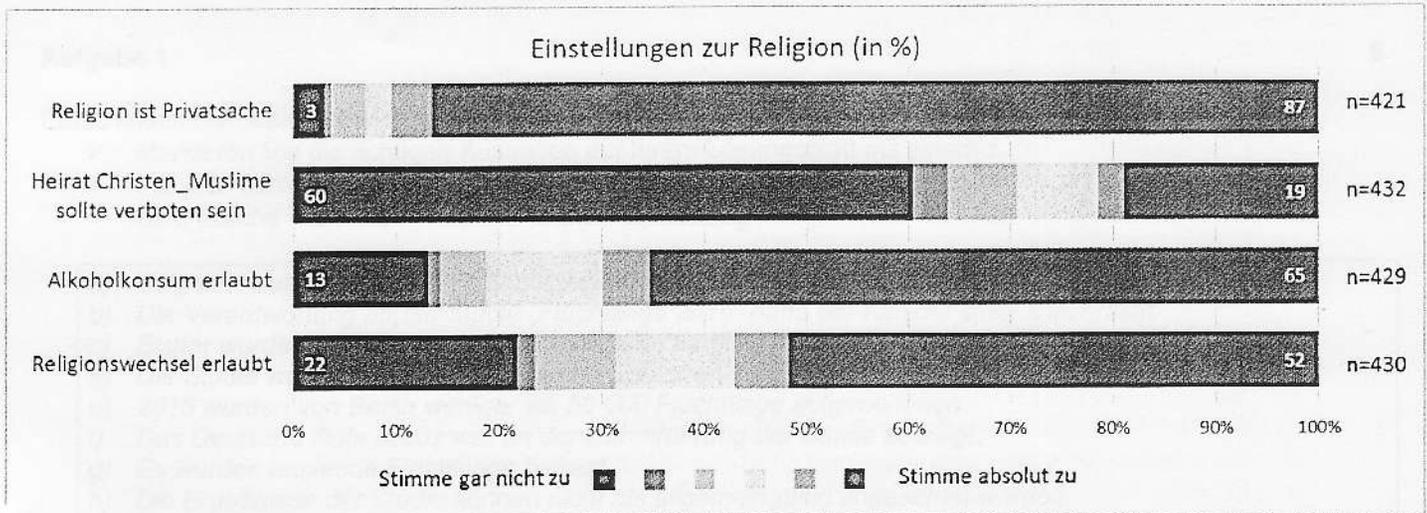


**Frageformulierungen:** Wie weit stimmen Sie persönlich mit den folgenden Ansichten überein?

**Antwortskala** von „0“ (stimme gar nicht zu) bis „5“ (stimme vollkommen zu)

- Frauen sollten die gleichen Rechte wie Männer haben.
- Ich würde niemals für einen weiblichen Chef arbeiten.

Abb. 2: Einstellungen zu Religion und Staat



**Frageformulierungen:** Wie weit stimmen Sie persönlich mit den folgenden Ansichten überein?

**Antwortskala** von „0“ (Stimme gar nicht zu) bis „5“ (stimme vollkommen zu)

- Religion ist Privatsache, der Staat sollte keinen Einfluss darauf haben.
- Die Heirat von Christen mit Muslimen sollte verboten werden.
- Jeder erwachsene Mensch sollte selbst entscheiden dürfen, ob er Alkohol trinkt.
- Jeder Erwachsene sollte das Recht haben, seine Religion zu wechseln, wenn er das möchte.

Erhebungszeitraum für die Daten: 23.06. – 10.07.2016

Quelle:

[www.hmkw.de/fileadmin/media/downloads/pdfs/Publikationen/HMKW\\_FI%C3%BCchtlinge\\_2016\\_Studie\\_Ronald\\_Freytag\\_20160815.pdf](http://www.hmkw.de/fileadmin/media/downloads/pdfs/Publikationen/HMKW_FI%C3%BCchtlinge_2016_Studie_Ronald_Freytag_20160815.pdf)

Zugriff am: 16.11.2017

Teil 1 Textverständnis und Sprachgebrauch

25

Aufgabe 1

6

Entscheiden Sie, welche der folgenden Aussagen sich eindeutig aus dem Text (Material 1) ableiten lassen.

- Markieren Sie die richtigen Aussagen auf Ihrem Lösungsblatt mit einem r.
- Für jede korrekte Markierung erhalten Sie einen Punkt.
- Eine falsche Markierung führt zu einem Punktabzug.

- a) *Es gab in der Vergangenheit Streitigkeiten zwischen Berlinern und Neuankömmlingen.*  
b) *Die Verantwortung für die Studie „Flüchtlinge 2016“ hatte der Kanzler einer Universität.*  
c) *Bisher wurde der Öffentlichkeit noch nie eine vergleichbare Studie vorgestellt.*  
d) *Die Studie wurde in drei verschiedenen Sprachen veröffentlicht.*  
e) *2015 wurden von Berlin weniger als 50 000 Flüchtlinge aufgenommen.*  
f) *Das Deutsche Rote Kreuz war an der Durchführung der Studie beteiligt.*  
g) *Es wurden tausende Flüchtlinge befragt.*  
h) *Die Ergebnisse der Studie können nicht als allgemeingültig angesehen werden.*  
i) *Analphabeten durften an der Studie nicht teilnehmen.*  
j) *Die Sprachkenntnisse der Flüchtlinge spielten keine Rolle für die Auswahl der Teilnehmer.*  
k) *Das Ziel der Studie ist es, Schicksale sichtbar zu machen.*  
l) *Die Auswahl der teilnehmenden Flüchtlinge kann die Ergebnisse verfälschen.*  
m) *Teile der Berliner Bevölkerung haben falsche Vorstellungen von der Denkweise der Flüchtlinge.*

Aufgabe 2

4

Der Text (Material 1) stellt die Ergebnisse einer Studie dar. Welche der folgenden Sätze geben diese Ergebnisse richtig wieder?

- Markieren Sie die zutreffenden Sätze auf dem Lösungsblatt mit einem r.
- Für jede korrekte Markierung erhalten Sie einen Punkt.
- Eine falsche Markierung führt zu einem Punktabzug.

- a) *Die meisten Befragten befürworten einen Staat mit einem starken, gerechten Führer.*  
b) *Nicht einmal die Hälfte der Befragten findet Satire und Spott über Politiker in Ordnung.*  
c) *Die Mehrheit der Befragten gehört der islamischen Religion an.*  
d) *Es sind prozentual mehr Männer als Frauen für die Gleichberechtigung der Geschlechter.*  
e) *Fast drei Viertel der Befragten interessieren sich für die deutsche Kultur.*  
f) *13 % der Befragten befürworten die Trennung von Religion und Staat nicht.*  
g) *5 % aller Befragten lehnen die Demokratie ab.*  
h) *Die Mehrheit der Befragten ist dafür, dass Sex vor der Ehe bestraft wird.*  
i) *Die Befragten haben als Nachbarn lieber Familien als Wohngemeinschaften.*

**Aufgabe 3**

5

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die in den Abbildungen 1 und 2 (Material 2) dargestellten Ergebnisse der Umfrage.

- Markieren Sie die richtigen Aussagen auf dem Lösungsblatt mit einem r.
- Für eine korrekte Markierung erhalten Sie einen Punkt.
- Eine falsche Markierung führt zu einem Punktabzug.

- a) Der Großteil der Befragten lehnt die Gleichberechtigung von Mann und Frau ab.  
 b) Der gleiche Anteil von Männern und Frauen ist strikt gegen die Gleichberechtigung.  
 c) Frauen bewerten weibliche Chefs insgesamt kritischer als Männer das tun.  
 d) Die Mehrzahl der Männer würde sehr ungern für einen weiblichen Chef arbeiten.  
 e) Die meisten Frauen können sich vorstellen, für einen weiblichen Chef zu arbeiten.  
 f) Mehr als 60 % der Befragten lehnen ein Alkoholverbot ab.  
 g) Die Befragten sind mehrheitlich für ein Verbot des Religionswechsels.  
 h) Über 85 % der Befragten halten Religion für Privatsache.  
 i) Die meisten Befragten sind gegen ein Heiratsverbot von Christen mit Muslimen.  
 j) Ein Religionswechsel wird von mehr als der Hälfte der Befragten kritisch gesehen.

**Aufgabe 4**

4

Füllen Sie die Lücken in den Sätzen a) – d) mit dem jeweils passenden Verbindungswort 1 – 9.

- Tragen Sie im Lösungsblatt die passenden Zahlen ein.
- Verwenden Sie ein Verbindungswort höchstens einmal.
- Für eine korrekte Zuordnung erhalten Sie einen Punkt.

- a) \_\_\_\_\_ ein großer Teil der Flüchtlinge für Demokratie ist, haben manche Probleme mit der freizügigen deutschen Kultur.  
 b) Die Studie ist interessant; \_\_\_\_\_ wir viel über die Denkweise der Flüchtlinge erfahren.  
 c) Die Neuankömmlinge müssen Deutsch lernen, \_\_\_\_\_ sie auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen haben.  
 d) Die meisten Befragten sind für die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Manche wollen aber \_\_\_\_\_ nicht für eine Chefin arbeiten.

1 trotzdem    2 damit    3 da    4 insofern    5 obwohl    6 daher    7 dabei    8 sogar    9 wenn

**Aufgabe 5**

6

Überarbeiten Sie den folgenden Text und korrigieren Sie die Fehler (Rechtschreib- und Grammatikfehler).

- Streichen Sie die Fehler auf Ihrem Lösungsblatt durch.
- Schreiben Sie die korrekte Form in die Spalte daneben.
- Für jede korrekte Markierung eines Fehlers und die zugehörige Korrektur erhalten Sie einen Punkt.
- Die erste Zeile ist ein Beispiel.

Bsp.	Bei viele Flüchtlinge gibt es kaum unterschiedliche Einschätzungen in Fragen der Religion.	vielen Flüchtlingen
A	Die Mehrzahl glaubt, das es freigestellt sein sollte, ob man die Religion wechselt.	
B	Trotzdem Bedürfnis nach Religion ist Fasten nicht besonders verbreitet.	
C	Das dass ein überraschendes Ergebnis sei, wurde wiederholt betont.	
D	Die Befragung fand im Sommer des Jahres 2016 Stadt.	
E	Wenn die Fragen nur auf Deutsch gestellt worden wären, sind sie nicht verstanden worden.	
F	Der Fragebogen gibt Hinweise auf weitere Maßnahmen.	

**Teil 2    Schreibaufgabe**

**25**

**Situation**

18 jugendliche Flüchtlinge, von denen einige sehr gut Deutsch können und andere nicht, streben eine Berufsausbildung an. Dabei haben sie vor allem ein Problem: Sie kennen die Vielfalt der Ausbildungsberufe in Deutschland nicht und haben keine konkreten Vorstellungen davon, wie gut man die deutsche Sprache beherrschen muss (sprechen, schreiben, hören, lesen), um eine solche Ausbildung zu absolvieren. Sie und andere (ehemalige) Auszubildende haben beschlossen, den Jugendlichen zu helfen, indem Sie in einer E-Mail Ihren Beruf kurz vorstellen.

**Aufgabe**

Schreiben Sie diese E-Mail, die sich an die 18 Jugendlichen richtet.

- Stellen Sie Ihren Beruf kurz vor.
- Erklären Sie anhand konkreter Beispiele, welche sprachlichen Anforderungen es gibt.
- Formulieren Sie einfach, verständlich und dennoch korrekt.
- Beschränken Sie sich auf max. zwei Seiten (Lösungsblatt).

Bitte geben Sie dieses Blatt mit Ihren Lösungen ab.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Lösungsblatt 1 zum Teil 1: Textverständnis und Sprachgebrauch

25

Aufgabe 1

6

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m

Aufgabe 2

4

a	b	c	d	e	f	g	h	i

Aufgabe 3

5

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

Aufgabe 4

4

a	b	c	d

Aufgabe 5

6

		Korrektur
A	Die Mehrzahl glaubt, das es freigestellt sein sollte, ob man die Religion wechselt.	
B	Trotzdem Bedürfnis nach Religion ist Fasten nicht besonders verbreitet.	
C	Das dass ein überraschendes Ergebnis sei, wurde wiederholt betont.	
D	Die Befragung fand im Sommer des Jahres 2016 Stadt.	
E	Wenn die Fragen nur auf Deutsch gestellt worden wären, sind sie nicht verstanden worden.	
F	Der Fragebogen gibt Hinweise auf weitere Maßnahmen.	



## Prüfungstyp II

### Materialbasis: gedruckte fiktionale Texte

**Text 1: Probefahrt** von Elke Heidenreich

Als ich in den fünfziger Jahren ein Schulkind war, hatten wir verbitterte Lehrer. Die Frauen ohne Männer, die waren im Krieg gefallen, die Männer ohne ein Bein oder einen Arm, die waren in Stalingrad<sup>1</sup> geblieben. Die Fragen nach dem Sinn dieses furchtbaren Krieges unbeantwortet in der Luft, die Bestraf- und Prügelrituale noch nicht überwunden. Zu Hause war es nicht besser. Die Mütter hart geworden, die Väter versehrt<sup>2</sup> an Leib und Seele, die Kinder überflüssig durch die Wiederaufbaujahre gezerrt, Kinder bei Tisch/ stumm wie der Fisch, so lange du die Füße unter meinen Tisch ... Jaja.

Mein Vater war Automechaniker in einer Werkstatt für Luxusautos. Denn Luxus war in den Fünfzigern sehr gefragt bei denen, die schon wieder was hatten, bei denen, die aus den 40 Mark bei der Währungsreform<sup>3</sup> irgendwie mehr gemacht hatten als mein Onkel Hans.

Ein repariertes Auto braucht eine Probefahrt. Die Probefahrten machte mein Vater zu meiner Schule, um mich abzuholen. Mein Mathematiklehrer kam an Krücken aus dem Schulgebäude, mein Biologielehrer saß mit Fahrradklammern an der Hose auf dem Rad, meine Lateinlehrerin klemmte ihre Plastiktasche unter den Arm und sagte im Vorbeigehen zu mir: »Wozu brauchen Arbeiterkinder neuerdings Abitur?« Und da fuhr ein Maybach vor, ein schwarzglänzender Maybach oder ein BMW V8 mit geschwungenem Trittbrett, ein Mercedes, silbern, mit Ponton- und Heckflosse, ein grüner Jaguar, jeden Tag ein anderes luxuriöses Auto. Ein Mann stieg aus, der eine Mütze trug und Handschuhe. Die Mütze nahm er ab, verbeugte sich vor mir und öffnete die hintere Wagentür. Ich stieg ein, und wir fuhren ab. »Das Fräulein steigt immer hinten ein«, hatte mir mein Vater unser Spiel erklärt, und die Handschuhe trug er, um die elfenbeinfarbenen Lenkräder nicht mit seinen Händen voller Wagenschmiere zu beschmutzen.

Diese Geschichte allein hätte gereicht, um mich verhasst zu machen an meiner Schule. Aber es war ja noch viel schlimmer:

Zu Hause saß meine Mutter, die Näherin war, an ihrer Singer-Nähmaschine und hatte einen großen Auftrag an Land gezogen: für die wieder eröffneten Kinos und Theater der Region nähte sie die roten Samtvorhänge. Unsere Küche, unsere zwei kleinen Zimmer, alles quoll über mit rotem Samt. Und es fiel immer etwas Samt ab - davon bekam ich ein Mützchen, einen Schal, eine Bordüre<sup>4</sup> an Rocksäum oder Ärmeln, einen kleinen Muff<sup>5</sup>.

Nun stelle man sich das ganze Szenario<sup>6</sup> vor: Die Prinzessin in rotem Samt verlässt die Schule, steigt in einen Jaguar mit Chauffeur und fährt ab. Fährt in ihr trostloses Zuhause, fünf Personen, die sich hassen, in zwei Zimmern mit Küche, kein Bad, Klo eine Treppe tiefer.

Aber das weiß ja keiner.

Es erklärt aber, warum ich heute, mit siebzig, so oft rote Samtjacken trage und einen grünen Jaguar mit elfenbeinfarbenem Lenkrad fahre. Ich habe lange gebraucht. Jetzt kann ich es genießen. Mein Jaguar

hat das Kennzeichen K - R 3506. Mein Vater hieß Karl Riegert, und sein Geburtstag war der 3.5. 1906.

<sup>1</sup> Stalingrad: Die Schlacht von Stalingrad (2. Weltkrieg) endete 1943 mit einer verheerenden Niederlage der deutschen Armee. Dabei gab es hunderttausende Tote, Verwundete und Kriegsgefangene.

<sup>2</sup> versehrt: beschädigt

<sup>3</sup> Währungsreform: Im Zuge der Währungsreform erhielt 1948 jeder Bürger ein „Startguthaben“ von 40 DM.

<sup>4</sup> Bordüre: Verzierung an Stoffen und Kleidungsstücken

<sup>5</sup> Muff: eine Art Handschuh

<sup>6</sup> Szenario: hier Szene

Ich steige ein in meiner roten Samtjacke und sage:

Hallo Karl, hallo Paula, hier bin ich. Ihr habt alles richtig gemacht. Danke.

**Text 2: Student** von Elke Heidenreich

- 40 Mein Freund Hans kommt wie ich aus ganz einfachen, man sagt: kleinen Verhältnissen. Ein Arbeiter-  
kind. Er hat sehr darunter gelitten, im Gegensatz zu mir. Ich habe das nie als Schande empfunden,  
höchstens als Mangel an Möglichkeiten - man musste sich mehr anstrengen, um an die Bücher und die  
Bildung ranzukommen. Hans aber, erzählt er, hat sich so geschämt, dass er während seiner Lehre als  
Schaufensterdekorateur immer eine Baskenmütze trug, Gauloises rauchte und sich eine randlose Brille<sup>7</sup>  
45 aus Fensterglas machen ließ. Dann war er glücklich, wenn abends in der Kneipe jemand fragte: »Ey,  
biste Student?« Und er konnte hochmütig antworten: »Wie kommste denn da drauf?«

671 Wörter

*Elke Heidenreich, Alles kein Zufall. Kurze Geschichten. Carl Hanser Verlag. München: 2016; „Probefahrt“ S. 144 – 145; „Student“ S. 186*

<sup>7</sup> Baskenmütze, Gauloises, randlose Brillen: bei Studenten sehr beliebt, Kennzeichen für die Zugehörigkeit zu gebildeten Kreisen

Teil 1 Textverständnis und Sprachgebrauch

25

Aufgabe 1

5

Entscheiden Sie, welche der folgenden Informationen über das Leben im Deutschland der 50er Jahre sich eindeutig aus Text 1 ableiten lassen.

- Markieren Sie auf Ihrem Lösungsblatt die richtigen Aussagen mit einem r.
- Geben Sie jeweils die Zeilennummer der Textstelle an, der Sie die Lösung entnommen haben.
- Jede korrekte Angabe gibt einen Punkt, eine falsche Angabe führt zu Punktabzug.

<b>Im Deutschland der 50er Jahre ...</b>	<b>richtig?</b>	<b>Zeile</b>
a) gab es viele Witwen.		
b) hatte niemand viel Geld.		
c) durften Arbeiterkinder nicht das Abitur machen.		
d) hatten die Menschen die Politik satt.		
e) wurden Kinder von Eltern und Lehrern oft geschlagen.		
f) litten viele Menschen noch unter den Folgen des Krieges.		
g) gab es wieder mehr Möglichkeiten zur Unterhaltung in der Freizeit.		
h) durfte jeder Bürger maximal 40 D-Mark besitzen.		
i) waren manche Lehrer mit ihrem Leben nicht zufrieden.		

Aufgabe 2

5

Entscheiden Sie, was wir aus Text 1 eindeutig über das Leben der Erzählerin und ihrer Familie in den 50er Jahren erfahren.

- Markieren Sie auf Ihrem Lösungsblatt die richtigen Aussagen mit einem r.
- Geben Sie jeweils die Zeilennummer der Textstelle an, der Sie die Lösung entnommen haben.
- Jede korrekte Angabe gibt einen Punkt, eine falsche Angabe führt zu Punktabzug.

<b>Wir erfahren aus Text 1</b>	<b>richtig?</b>	<b>Zeile</b>
a) Ein Onkel der Erzählerin hatte nicht viel Geld.		
b) Der Vater der Erzählerin bekam seine Arbeit durch Beziehungen.		
c) Die Erzählerin war in der Schule nicht beliebt.		
d) Die Mutter der Erzählerin war erfolglos.		
e) Das Familienleben war nicht harmonisch.		
f) Die Familie hatte weder Bad noch Toilette in ihrer Wohnung.		
g) Der Vater der Erzählerin war damals gerade 35 Jahre alt.		
h) Die Erzählerin hatte keine Geschwister.		
i) Die Mutter der Erzählerin hieß Paula.		

**Aufgabe 5**

3

In Text 1 findet sich der folgende Satz:

*Die Prinzessin in rotem Samt verlässt die Schule, steigt in einen Jaguar mit Chauffeur und fährt ab. (Z. 29 f.)*

Berücksichtigen Sie den Zusammenhang, in dem der Satz steht, und entscheiden Sie, wie er zu verstehen ist.

- Markieren Sie auf Ihrem Lösungsblatt die zutreffenden Aussagen mit einem r.
- Jede korrekte Markierung gibt 1 Punkt, eine falsche führt zu Punktabzug.

	<b>Der Satz zeigt, ...</b>	<b>richtig?</b>
a)	<i>wie sich das Mädchen in dieser Situation fühlte,</i>	
b)	<i>wie die Szene auf unbeteiligte Beobachter wirkte,</i>	
c)	<i>dass die Szene ein falsches Bild vermittelte,</i>	
d)	<i>dass die Szene Anlass für Neid und Missgunst war,</i>	
e)	<i>dass die Erzählerin das Verhalten des Vaters kritisiert,</i>	
f)	<i>dass ihre Phantasie mit der Erzählerin durchging,</i>	
g)	<i>dass der Traum von einem besseren Leben damals verbreitet war.</i>	

**Aufgabe 6**

6

Formulieren Sie die Sätze A bis F aus einem Kurzreferat über die Nachkriegszeit um.

- Verwenden Sie dabei die neuen Wörter (3. Spalte), die Sie nicht verändern dürfen.
- Der Sinn der Aussagen soll weitgehend erhalten bleiben.
- Nehmen Sie alle notwendigen Änderungen vor (Satzbau, Zeichensetzung).
- Notieren Sie die neue Formulierung auf Ihrem Lösungsblatt.
- Für jede richtige Lösung erhalten Sie einen Punkt.

	<b>Ursprüngliche Passagen</b>	<b>Neues Wort</b>	<b>Lösung</b>
<b>Beispiel</b>	Mein Kurzreferat beschäftigt sich mit der Situation der Menschen in Deutschland nach 1945.	behandelt	Mein Kurzreferat behandelt die Situation der Menschen in Deutschland nach 1945.
<b>A</b>	Die Menschen litten noch sehr unter dem, was im Krieg passiert war.	Folgen	
<b>B</b>	Viele hatten ihr ganzes Hab und Gut verloren.	besaßen	
<b>C</b>	Manche klagten, dass sie Angehörige verloren hatten.	Verlust	
<b>D</b>	Man wusste nicht, wie die Zukunft aussehen würde.	Ungewissheit	
<b>E</b>	„Aber es muss weiter gehen“, sagten sich viele.	müsse	
<b>F</b>	Die Währungsreform 1947 veränderte vieles.	Veränderungen	

**Teil 2    Schreibaufgabe**

25

**Situation**

Ihre Freundin Berivan ist ein kluges und nettes Mädchen: gut in der Schule, erfolgreich in der Ausbildung. Allerdings fehlt es ihr an Selbstbewusstsein, und manche Gespräche und manche Themen sind ihr unangenehm. Das hat etwas mit ihrer Herkunft zu tun. Sie ist in Deutschland geboren, ihre Eltern dagegen stammen aus Anatolien, dem Osten der Türkei. Sie haben ihr ganzes Leben lang hart gearbeitet, verfügen aber über wenig Bildung und sprechen schlecht Deutsch. Berivans Mutter kann kaum lesen und schreiben.

Die Texte von Elke Heidenreich haben Sie an Berivan und ihr Problem erinnert. Sie beschließen, ihr eine E-Mail zu schreiben, um sie ein wenig aufzubauen und ihr einen guten Rat zu geben.

**Aufgabe**

Schreiben Sie diese E-Mail (an [berivan99@mail.de](mailto:berivan99@mail.de)) auf dem dafür vorgesehenen Lösungsblatt. Beziehen Sie sich auf die beiden Texte (oder auch nur auf einen) und erklären Sie Berivan, was diese Texte mit ihr zu tun haben.

- Geben Sie dazu kurz den Inhalt der Texte bzw. des Texts wieder.
- Ziehen Sie Schlussfolgerungen aus den Texten bzw. dem Text, die für Berivan interessant und hilfreich sein könnten.
- Sie können passende Einzelheiten aus Berivans Leben erfinden.
- Beschränken Sie sich auf maximal zwei Seiten.

Bitte geben Sie dieses Blatt mit Ihren Lösungen ab.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Lösungsblatt 1 zum Teil 1: Textverständnis und Sprachgebrauch

25

Aufgabe 1

5

	a	b	c	d	e	f	g	h	i
richtig?									
Zeile(n)									

Aufgabe 2

5

	a	b	c	d	e	f	g	h	i
richtig?									
Zeile(n)									

Aufgabe 3

3

	a	b	c	d	e	f	g	h	i
richtig?									

Aufgabe 4

3

	a	b	c	d	e	f	g
richtig?							

Aufgabe 5

3

	a	b	c	d	e	f	g
richtig?							

Bitte geben Sie dieses Blatt mit Ihren Lösungen ab.

Zu Lösungsblatt 1 zum Teil 1: Textverständnis und Sprachgebrauch

Aufgabe 6

6

	Ursprüngliche Passagen	Neues Wort	Lösung
A	Die Menschen litten noch sehr unter dem, was im Krieg passiert war.	Folgen	
B	Viele hatten ihr ganzes Hab und Gut verloren.	besaßen	
C	Manche klagten, dass sie Angehörige verloren hatten.	Verlust	
D	Man wusste nicht, wie die Zukunft aussehen würde.	Ungewissheit	
E	„Aber es muss weiter gehen“, sagten sich viele.	müsse	
F	Die Währungsreform 1947 veränderte vieles.	Veränderungen	



**Aufgabe 3**

3

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Text 1 und Text 2.

- In den Blöcken 1 - 3 ist je eine Lösung richtig. Markieren Sie auf Ihrem Lösungsblatt die richtigen Aussagen mit einem r.
- Jede korrekte Angabe gibt einen Punkt, eine falsche Angabe führt zu Punktabzug.

Aussagen über Text 1 und Text 2		richtig?
Block 1		
a)	Das Leben der Erzählerin wird in Text 1 und in Text 2 zum Thema.	
b)	Die Freundschaft von Hans und der Erzählerin wird in Text 1 und in Text 2 zum Thema	
c)	Das Leben von Freund Hans wird in Text 1 und in Text 2 zum Thema.	
Block 2		
d)	Die zentralen Aussagen von Text 1 und Text 2 beziehen sich auf das Streben nach Freiheit.	
e)	Die zentralen Aussagen von Text 1 und Text 2 beziehen sich auf die Rebellion von jungen Menschen gegen die Gesellschaft.	
f)	Die zentralen Aussagen von Text 1 und Text 2 beziehen sich auf die Auswirkungen der sozialen Herkunft.	
Block 3		
g)	Die Erzählerin und ihr Freund Hans waren später beide beruflich erfolgreich.	
h)	Die Erzählerin und ihr Freund Hans hatten es schwerer als andere Jugendliche in ihrem Alter.	
i)	Die Erzählerin und ihr Freund Hans schämen sich, ein Arbeiterkind zu sein.	

**Aufgabe 4**

3

Elke Heidenreich erzählt die Geschichten als siebzigjährige Frau, die auf die Vergangenheit zurückblickt. Entscheiden Sie, welche Aussagen über die ältere Erzählerin zutreffend sind.

- Markieren Sie auf Ihrem Lösungsblatt die richtigen Aussagen mit einem r.
- Jede korrekte Markierung gibt einen Punkt, eine falsche führt zu Punktabzug.

Aussagen über die Erzählerin zum Zeitpunkt, als sie erzählt.		richtig?
a)	Sie hasst ihre ehemaligen Lehrer.	
b)	Sie ist ihren Eltern dankbar.	
c)	Sie ist gebildet und es geht ihr finanziell gut.	
d)	Im Alter schämt sie sich immer noch für ihre Familie.	
e)	Sie kritisiert ihren Freund Hans, weil er nicht so erfolgreich war wie sie.	
f)	Sie schwärmt von ihrer Kindheit in den fünfziger Jahren.	
g)	Sie hat mit ihren Eltern, die sie manchmal hasste, ihren Frieden gemacht.	

**Berufsfeld:**        **Agrarwirtschaft,  
Ernährung und  
Hauswirtschaft**

**FA 979  
NEU**

**Deutsch**

Bearbeitungszeit: 120 Minuten

- 
- Verlangt:**                **Von zwei Prüfungstypen ist einer zu bearbeiten**
- Hilfsmittel:**            Rechtschreibnachsschlagewerk
- Zu beachten:**         Die Prüfungsunterlagen sind vor Arbeitsbeginn auf Vollständigkeit zu überprüfen.  
Sind Lösungsblätter beigelegt, können diese abgetrennt werden.  
Bei Unstimmigkeiten ist sofort die Aufsicht zu informieren.
-